

Scharfsinnigen Monarchen von der Wichtigkeit des Plages und entzündete in ihm den Gedanken zur Anlage einer neuen Handelsstadt, welche im Stande war, durch Vereinigung der Interessen Europas, Arabiens und Indiens dem Handel seines großen Reiches einen größeren Aufschwung zu geben und der allgemeinen Wohlfahrt neue Hilfsquellen zu eröffnen. Der Platz war unstreitig glücklich gewählt und des Namens seines großen Gründers würdig. Die Folgen blieben auch nicht lange aus und Alexandrien entwickelte sich so schnell, daß es schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit 600,000 Einwohner zählte.

Alle Schätze der damals bekannten Welt strömten dahin und ergossen sich von da über das ganze Reich. Prachtpaläste entstanden, Handels- und Gewerbetreibende aller Art kamen, um sich dort niederzulassen. Künste und Wissenschaften schlugen dort ihre Säge auf und strebten danach, den Glanz von Memphis und Heliopolis zu verbunkeln; Pracht und Luxus entfalteten sich auf eine fabelhafte Weise, aber mit ihnen leider auch die Verderbnis der Sitten und des Charakters, wodurch der Grund zum frühzeitigen Verfall dieser großen, merkwürdigen Stadt gelegt wurde.

Schon mit dem Beginne des dritten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung fing der Glanz Alexandriens an, zu verblichen und gleich in Folge innerer und äußerer Unruhen, religiöser Streitigkeiten und heillosen Demoralisationen einem traurig dahinsiechenden Körper. Pracht und Reichthum verschwanden nach und nach und statt ihrer hielten Armut und Elend den Einzug. Dieses Sichtsium dauerte so fort, bis zu Anfang des 7. Jahrhunderts die Stadt durch die Truppen des Khalifen Omar erobert wurde und ihr Glanz erlosch. Hierbei wurde, wie bekannt, auch die berühmte Alexandrinische Bibliothek ein Raub der Flammen. Aber selbst bei seinem Sturze muß Alexandrien noch groß gewesen sein, denn nach der Einnahme desselben konnte der Feldherr dem Khalifen berichten, daß er daselbst 4000 Paläste und ebenso viele Bäder, 400 öffentliche Vergnügungsanstalten, 12000 Gärten und einen Stadttheil vorgefunden habe, in welchem allein nur 40,000 Juden wohnten.

Durch die Entdeckung des Seewegs um das Vorgebirge der guten Hoffnung erlitt der Handel Alexandriens eine weitere Niederlage und wendete sich so dahin, bis im Anfang des 16. Jahrhunderts die Türken von der Stadt Besitz ergriffen und sie in Schutt und Asche verwandelten. Seine Einwohnerzahl schmolz hierbei auf ein paar Tausende zusammen, die nunmehr in erbärmlichen Lehnhütten wohnten.

Alexandrien hatte nun für seine Fehler und Vergehungen der Nemesis den Tribut bezahlt und lag in Trümmern. Auf dieses traurige Ereignis folgte ein stagnirender Zustand, der eine lange Reihe von Jahren fortdauerte, bis mit dem Feldzuge Napoleon's des I. Egypten der Vergessenheit entzogen wurde und mit Mohammed Ali eine neue Aera begann. Auch die Stadt Alexandrien erhob sich wieder allmählich aus ihren Ruinen empor; es ist aber nicht das alte Alexandrien, das wieder erstanden, sondern ein neues, modernes, das mit dem Geiste des gegenwärtigen Jahrhunderts belebt ist. Es hat noch nicht seine frühere Ausdehnung wieder erreicht, die einst fast 26 Kilometer im Umfange betrug, denn der bei Weitem größte Theil der Stadt liegt noch unter Schutt und Asche begraben, aus welchen aus vielen Stellen Marmor Säulen, Ueberreste von Bädern, Wasserleitungen und verschiedene andere Bauwerke hervorgahnen. Recht charakteristisch erscheinen dort jene mit stattlichen Bäumen bewachsenen Anhöhen, die sich wie hier und da sichtbar, über Trümmern der alten Stadt erheben.

Alles, was von den berühmten Bauten und Denkmälern des alten Alexandriens übrig geblieben ist, besteht gegenwärtig nur in den Katacomben und der Pompejus-Säule. Bis vor Kurzem konnte man zu diesen auch noch jene 2 Nabeln der Kleopatra zählen, zwei prachtvolle Obeliskten, die einst den Sonnentempel zu Heliopolis zierten und von dort nach Alexandrien verlegt wurden, wo sie seit der Zeit der Wieder-

erhebung der Stadt eine recht kümmerliche und wenig beachtete Existenz fristeten, bis sie ihren Weg nach London und Newyork fanden, wo sie im Triumph empfangen worden und wieder zu hohen Ehren gekommen sind.

(Schluß folgt.)

Im Narrenkleide.

Novelle von Herbert Korff. (Fortsetzung.)

Es konnte nun auch nicht fehlen, daß Felix mit Bettelbriefen aller Art förmlich überschüttet wurde. Er antwortete darauf entweder gar nicht oder schroff ablehnend; insgeheim aber beauftragte er seine guten Freunde, die Verhältnisse der Wittvellen zu prüfen und nach Befund ihr Anliegen zu erfüllen.

Auf diese Art und Weise wurde in dem Städtchen so manche Thräne getrocknet; der Bürgerverein brachte die verschiedenen Wohlthaten zur Sprache und erwirkte endlich beim Bürgermeister die Erlaubnis, Herrn Felix v. Wentheim einen Fackelzug zu bringen. So bringend auch Dr. Horbing davon abgerathen hatte, die guten Leute wollten ihrer Dankbarkeit einen berechtigten Ausdruck geben und an einem schönen Februarabend setzte sich vom Rathsplatz aus ein Zug von 200 Fackelträgern in Bewegung, hinaus nach dem Westthore am „Blauen Hecht“ vorüber und nach dem Landhause des reichen Erben. Voran zog ein Trompetencorps, bei dessen Leistungen man allerdings den guten Willen für die That nehmen mußte und ein Smaliges kräftiges Hurrah erkundete aus allen Ecken, als die Spitze des Zuges das Landhaus erreicht hatte.

Onkel „Pumps“, der Herr des „Blauen Hechts“, ein in der Kunst der Rede wohlgewandter Mann, hatte es übernommen, an der Spitze von fünf andern Bürgern vor Herrn Felix von Wentheim zu treten, um diesen zu begrüßen und ihm den Zweck der Feier zu erklären.

Der junge Freiherr war um diese Zeit gerade in einem Gespräch mit Herrn Siegert begriffen, der in geschäftlichen Angelegenheiten von Wentheim gekommen war. Beide besaßen sich in dem Zimmer, in welchem Felix mit seinem alten Professor gemeinsam zu studiren pflegte; aber aus dem Eckzimmer des Erdgeschosses hatte Herr Siegert ein lustiges Gläserflingen, Singen und wüthen Jubel vernommen. Dort feierten Felix' Knechtfrunde, wie fast allabendlich ihr Gelage, unbekümmert um die fast stetige Abwesenheit ihres noblen Gastgeber, der sich immer mehr und mehr von ihnen zurückgezogen hatte.

In Siegerts Innern ging eine wahre Umwälzung vor. Zwar stand der Mann unter der Narrentappe mit fast bleichen, abgehärmten Zügen vor ihm, als wenn er mit dieser Welt abgeschlossen hätte; aber wurde dieses Gesicht nicht durch den Trübel da unten lügen gestraft? War dieses Gesicht nicht etwa eine vorgekommene Larve, um ihn, Siegert, den testamentarisch eingesezten Beobachter zu täuschen? Verdiente denn überhaupt der junge Mann Achtung, der sich einer so schmalichen Bedingung unterworfen hatte? Das Alles fragte sich Siegert und seine Stimme zeugte von einem gewissen Unwillen, als er im Laufe des Gesprächs sagte:

„Fräulein Elfriede Schmidt ist dieser Tage aus Thüringen zurückgekehrt; sie ist mit ihrer Tante nach der Stadt X. gereist.“

„So, so!“ lautete die ziemlich gleichgiltige Antwort des jungen Edelmannes. Aber wenn man ihn genauer betrachtete, konnte man wahrnehmen, daß diese Mittheilung einen tiefen Eindruck auf ihn machte. Die Lipen senkten sich noch mehr; seine sonst fast farblosen Wangen rötheten sich lebhaft.

„Eine Frage, Herr Siegert,“ brach er darauf kurz ab. „Spielen Sie den Aufpasser oder haben Sie Fremde dazu bestellt?“

„Den Aufpasser? Was meinen Sie, Herr Freiherr?“ entgegnete der Gefragte, betroffen zurücktretend.

„Sie haben durch das Legat, welches Ihnen

mein Onkel aussetzte, eine Pflicht, Herr Siegert, nämlich die Aufsicht darüber, ob die Testamentensbedingungen innegehalten werden.“

„Und Sie mühen sich um Herr Freiherr?“ „Daß Sie als ehrliegender Mann die durch den Erbstatutenantritt Ihnen auferlegte Verpflichtung auch erfüllen!“ versetzte Felix streng. „Erfülle ich denn nicht die meine? Und glauben Sie, daß ich rein zum Spaß diese kostbare Kopfbedeckung trage, reinweg aus Achtung vor den Capricen meines Onkels?“

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Badnang den 18. Juli. Die Zufuhr zu dem heutigen Viehmarkt war die stärkste unter allen von den bis jetzt in diesem Jahr hier stattgehabten Märkten, hauptsächlich in allen Gattungen von Ochsen. Käufer waren Viele anwesend, doch die größeren ausländischen Handelsleute fehlten. In der Frühe entwickelte sich der Handel lebhaft, wie aber das viele Vieh zugetrieben kam, hielten die Käufer zurück, wodurch bei Ochsen aller Gattungen eine wesentliche Preisermäßigung eintrat. Ochsen von 40-50 Karolin waren am besten gesucht. Bei Kühen, Kalbeln und Jungvieh blieben sich die Preise gegen den vorigen Markt so ziemlich gleich. Der höchste Preis von 1 Paar Ochsen war 1038 M. Der Ctr. lebend Gewicht stellte sich nach den abgeschlossenen Käufen bei fetten Ochsen auf 32-34 M. Mit der Bahn gingen 16 Wagen größtentheils mit Fettvieh ab. Milchschweine, welche viele am Platz waren, wurden per Paar mit 20 bis 30 M. bezahlt.

Herbstmesse zu Frankfurt a. M. Für Sohl- und Oberleder beginnt die Messe am Montag den 11. Sept., endigt mit Samstag den 16. c. Das Einlagern des Leders in die städtischen Magazine ist bereits am Samstag den 9. September gestattet.

Landesproduktentbörse. Stuttgart den 17. Juli. Es ist heute nicht leicht, ein richtiges Bild von dem Stand des Getreidemarktes zu geben, denn angehts einer reichen Ernte werden die Befürchtungen über den ungünstigen Einfluß des sich oft wiederholenden Regenwetters immer allgemeiner, und je nachdem in der einen Produktionsgegend mehr in der anderen weniger Regen niedergeht, je nachdem beständig sich die Preise oder verflauen. Im allgemeinen muß die Tendenz als fest bezeichnet werden. Ungarn hat jetzt seine Ernte bei trockenem Wetter so ziemlich geborgen und liefert nun Weizenmuster von sehr schöner Qualität, bis aber greifbare Waare in größeren Quantitäten kommt, werden schon noch einige Wochen vergehen. Die Weizenerte wird dort als recht gut bezeichnet, während Roggen und Gerste unter einer Mittelerte bleiben, und die letztere auch qualitativ viel zu wünschen übrig lassen soll. Für die Gestaltung der Preise in der Zukunft wird viel davon abhängen, welche weitere Fortschritte die Kartoffelkrankheit macht, und je mehr Regen wir bekommen, desto schlimmer sieht es damit aus. Leider hat das gestrige Gewitter uns wieder starken Hagelschaden gebracht, über dessen räumliche Ausdehnung wir noch nicht vollkommen unterrichtet sind. Unser heutiger Umsatz war bedeutend bei gleich bleibenden Preisen, namentlich wurden mehrere kleine Posten Weizen in neuer ungarischer Waare umgesetzt.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayr. 26 M. 25 Pf., dto. ungar. 25 M. bis 25 M. 75 Pf., russ. 22 M. 50 Pf. bis 24 M. 50 Pf. Kernern 27 M. 20 Pf. Haber 15 M. 05 Pf. bis 16 M.

Frankfurter Goldkurs vom 18. Juli. 20 Frankensstücke . . . 16 24-28 Russische Imperials . . . 16 80 Englische Sovereigns . . . 20 38-43

Gottesdienst der Parochie Badnang am Freitag den 21. Juli, Vorm. 10 Uhr. Auftragspredigt: Herr Delan Kalkreuter. Wetterausblick für den 19. Juli. „Vorwiegend heiter und trocken, warm.“

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 87.

Samstag den 22. Juli 1882.

51. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf. im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einschreibungsgebühr** beträgt die empfangliche Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Backnang.

Zurückgenommen

wird der am 9. Juni 1882 gegen Wilhelm Reichert, Schreiner von Neulautern, wegen Betrugs erlassene Steckbrief. Den 19. Juli 1882. Amtsrichter Bessler.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. d. M. aus Ochsenbau, Abth. Fuchswasen & Seetisch: Nm.; 2 Nabelholzhacker, 324 dto. Andrud und 75 tannene Brennrinde. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Waldhorn in Seeshenberg. Neuenburg den 17. Juli 1882. R. Forkant. Bechtner.

Verkauf eines Baumguts.

Marie geb. Brändle, Ehefrau des Wilhelm Kronmüller, Rothgerbers dahier, verkauft am **Wittwoch den 26. d. M.**, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum **zweiten und letztenmale** im öffentlichen Aufstreich: 6 a 39 qm (1/4 Mrg. 29,9 Aib.) Baumader und Baumwiese im Büttenfeld, neben der Stadtgemeinde und den Anhöfchern. Angekauft um 220 M. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 19. Juli 1882. Rathschreiber Rugler.

Verkauf einer Bäckerei.

Das Bäder-Kient'sche Anwesen in der Kornstraße kommt am nächsten **Montag den 21. d. M.**, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum **letztenmale** zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 21. Juli 1882. Gemeinderath Bingen.

Großer Fabrik-Verkauf.

Nächsten **Dienstag den 25. d. M.** (Sabotifertag) von Morgens 8 Uhr an, halte ich im Verkaufslokal (Rathhaus) eine große Fabrikauktion gegen baare Zahlung ab, wobei namentlich vorkommt: 1 Sekretär, 1 Arbeitsstuhl, 1 Waschküch, 1 Kleiderkasten, 1 Schmel, 1 einelvollständiges Bett samt Bettlade mit Strohsack, 1 weißgefilzte Bettüberwürfe, verschied. Frauenkleider, Mannsbüchsen, Delgamäde, Spiegel, 1 Standuhr, Leuchter, Porzellan, 1 Bohnenständer, 1 Kübel, 1 Badzuberle, 8

Kaffeelöffel und noch verschiedene Gegenstände. Die Liebhaber werden freundlich eingeladen. Den 21. Juli 1882. Bingen.

Schreinerhandwerkzeug.

Der Unterzeichnete verkauft am **Dienstag den 25. Juli**, Vormittags 9 Uhr, gegen Barzahlung verschiedenen **Schreinerhandwerkzeug**, sowie mehrere neue Kleiderkästen, Bettladen, 2 größere hartholzene Kanapes, 1 größere Kraufstunde 1 Handwägele. Zugleich vermiede ich meine **Schreinerwerkstatt** nebst Hofraum, welche bis Mitte August bezogen werden kann. **Jacob Sora**, Schreiner.

Fabrik-Verkauf.

Dienstag den 25. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, kommt zur Versteigerung gegen Barzahlung: 3 Wagen, 1 kleines Wägele, 1 Gbaise, Pflüge, Eggen, worunter 1 eiserne Futterfahrmaschine, Rädermühle, Fruchtputzmühle, 1 gr. Gullensaß, Handlarren, Waschmange, Rührfaß mit Triebe, graue Zainen, Schweinfort (neu), Obstmühle nebst doppelter Presse, 1 Reitstittel, Pferd- u. Ochsenegschirr, Feld- und Handegschirr, Wirtschaftsgeschirre, Tafeln, Lische, Stühle, Schreinerwerk, Küchengeschirr und sonst verschiedenes durch alle Rubriken. Liebhaber sind freundlich eingeladen. **Fr. Kaufmann.**

Fabrikversteigerung

Murrhardt. Karoline Dechke, beabsichtigt, am nächsten **Jacobifertag**, von Morgens 9 Uhr, eine **Fabrikversteigerung** abzuhalten, wobei vorkommt: ein gutemhaltenes Hausrath, worunter 1 Sopha, und werden Liebhaber in die Behausung des Käser Giffen eingeladen.

2 Viehketten

Rietena u. Von Badnang bis Rietena u wurden gefunden. Der Eigentümer kann dieselben innerhalb 8 Tagen abholen beim Schultheißenamt. Den 21. Juli 1882.

Fabrik-Verkauf.

Rietena u. Wegen Auswanderung verlaufe ich am **Jacobifertag, 25. Juli**, von Mittags 12 Uhr an, vollends meine sämmtliche Fabrik gegen Barzahlung, als: 1 neumeltige Sub, 1 Wagen, 1 bessere Futterschneidmaschine, 8 vollreife Bienenstöcke, 1 Faß mit 734 Liter, etwas Wagnerholz, ferner Kleider, Kästen, Bettladen, Tisch mit vielem allgemeinem Hausrath. **Carl Fr. Krautter.**

Fabrik-Verkauf.

Grosaspach. **Jacob Häbermann**, Bauer dahier, hält nächsten **Dienstag den 25. Juli d. J.**, von Vormittags 8 Uhr an, eine Fabrikauktion, wobei vorkommt: Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinerwerk, Feld- u. Handgeschirr, einige Fässer, 1 Wagen, 1 Wagenwende, 1 Futterschneidmaschine, ca. 13 Ctr. Heu, 10 Stüd Hühner und sonstiger allgemeiner Hausrath, wozu Liebhaber in die Wohnung desselben eingeladen werden. **Jacob Sora**, Schreiner.

Kölnisches Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Seilbronn, weltberühmt durch seine heilsamen Wirkungen bei Augenleiden und geschwächten Nerven (wenn dieselben nach dem Baden damit gewaschen werden), sowie als vorzügliches Toilette-Mittel empfiehlt in Flacons à 35, 60 und 65 Pf., die alleinige Niederlage für **Badnang** von Herrn **Canditor W. Henninger**.

Serren- und Damenjonnenschirme

Bei vorgerückter Saison empfehle ich eine Partie **Serren- und Damenjonnenschirme** zu herabgesetzten Preisen. **C. Springer**, vormals Schöllhammer.

Sterbfleider und Todtenbouquets

Badnang. Fertige in schöner Auswahl sind stets vorräthig bei **C. Springer**.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate August & Septbr.

werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Corsetten

Badnang. empfiehlt in großer Auswahl **Hermann Schlebner**.

Bergmanns Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empf. à Stück 60 Vienna **C. Weil**, unt. Apotheke, Badnang

Holztoffer und Handtoffer

in allen Größen verkauft billig **D. Kuyppmann**.

Suppe

Badnang. Eine bereits noch neue graue hat im Austrag billig zu verkaufen **Schneider Osterle**.

Dvalfash

Badnang. Ein guterhaltene 9eimer. und ca. 3 Eimer guten **Moff** hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Simmenthaler-Farren

Badnang. Einen schönen zittfähigen 1 Jahr alt (Nothschad) fest dem Verkauf aus **Gottlieb Köhner**.

Mutterschwein

Badnang. Ein hochträchtiges verkauft **J. Groß**, Badhaus.

Brill. Aker

Badnang. mit Dinkel angebläht, hat zu verkaufen **Kurz, Messerschmid's Wwe.** 1/2 Morgen Haber auf dem Halm verkauft die Dige.

Brill. Waizen

Badnang. sowie 3/4 Viertel, je hälftig mit **Dinkel & Waizen**, sind zu verpacken. Näheres bei **Karl Weig, Metzger**.

Bergmann's Sommerproffen-Seife zur Vollständ. Entfernung der Sommerproffen, empf. à Stück 60 Pf. Math. S. Schöll, Murrhardt

Keine Zahnschmerzen mehr! 1000 Mark zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weißer und gesunder Zähne bis in das späteste Alter. S. Goldmann & Cie. Dresden, Marienstraße 20. In Badnang nur allein echt zu haben bei C. Weismann.

Badnang. Ueber die Grute ist meine Wirthschaft auf der Platte (Jägerhaus) jeden Tag geöffnet. J. Mayer, Metzger.

Badnang. Lina Vogel, 2 Jahre Näherin bei Frau Kern empfiehlt sich im Kleidernähen in und außer dem Hause. Wohnhaft bei Frn. Restaurateur Fichtner, 2 Tr.

Badnang. Ein freundliches Logis mit Zugehör ist bis Martini zu vermieten. Bei wem? Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Mein oberes Logis, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, geschlossenen Keller, Platz zu Holz ist zu vergeben und sogleich oder bis Martini zu beziehen. W. Henninger, Conditor neben der Post.

Oberstfeld. Ein tüchtiger selbständiger Arbeiter findet sofort Stelle bei Jakob Bäuerle, Küblermfr.

Rudersberg. Am nächsten Sonntag den 23. Juli und fernerhin jeden Sonntag bei guter Witterung wird auf meinem Felsenkeller zur schönen Aussicht im Adniasbrunn ein ausgezeichnetes Lagerbier ausgetrennt, wozu freundlich einladet Chr. Fink, Bierbrauer.

Antliche Nachrichten. Die Nummer 17 des Reichs-Gesetzblatts, ausgegeben am 17. Juli enthält unter Nr. 1478 die Bekanntmachung, betreffend eine Abänderung des Verzeichnisses der gewerblichen Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen. Vom 12. Juli 1882.

Tagesereignisse. Deutschland. Württembergische Chronik.

Sulzbach den 20. Juli. Gestern begab sich ein schon längere Zeit kränklicher Bürger von hier zu einem Holzverkauf in den Wald und wurde, als er Abends zu lange ausblieb,



Obermäule bei Oberroth.



Badnang. Am Jacobifeiertag, 25. Juli werden photograph. Aufnahmen gemacht, vümtliche Ausführung zusichernd. Nädelin, Photograph.

Badnang. Bettbarchent und Bettdeiril, einfachbreit zu Rissen und doppelbreit zu Veden, in ausgezeichnet schweren Qualitäten empfiehlt billigst D. Zwiuk.



nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern 1. Cl. über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen u. kann ich besonders die Rotterdammer Linie als die angenehmste und billigste empfehlen. Carl Weismann. Badnang.

Empfehlung. Die Niederlage von Hochstetter's Schwäbischem Alpenkräuter-Bitter hat für Badnang & Umgegend Herr W. Henninger, Conditor in Badnang. Preis per ganze Flasche M. 1. 70., halbe M. 1. 30. Probefläschchen von Alpenkräuter-Bitter, Maraschino, Anis, Ros, Vanille & Pfeffermünz à 25 Pf. stehen zu Diensten. Für Schreiner empfehle Ia Weingeist mit 96 Graden à 65 und 70 Pf. per Liter. W. Henninger, Conditor n. d. Post.

Unterweiskach. Geschäfts-Empfehlung. Einem verehrten Publikum von hier und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Sattler und Tapezier niedergelassen habe. Zudem ich mich für alle vorkommenden Arbeiten bestens empfehle, sichere ich pümtliche und billige Arbeit zu. D. Haag.

Jakobs-Tag. Sämtliche Jakob u. Jakobs-Freunde werden zur Feier ihres Namenstags in das Gasthaus z. Lamm in Großaspach freundlich eingeladen. Mehrere Jakob. Visiten-Karten werden billig angefertigt in der Druderei des Murrthalboten.

Langholz-Verkauf. Montag den 24. Juli, Vormittags 10 Uhr, kommen im Gasthause von Weller in Graab aus dem Hantersmühlwalde 580 St. Langholz 4. und 5. Cl. zum Verkauf. S. Meulsen.

Badnang. Am Jacobifeiertag, 25. Juli werden photograph. Aufnahmen gemacht, vümtliche Ausführung zusichernd. Nädelin, Photograph.

Badnang. Bettbarchent und Bettdeiril, einfachbreit zu Rissen und doppelbreit zu Veden, in ausgezeichnet schweren Qualitäten empfiehlt billigst D. Zwiuk.

Auswanderer nach Amerika befördert billigst mit Postdampfern 1. Cl. über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen u. kann ich besonders die Rotterdammer Linie als die angenehmste und billigste empfehlen. Carl Weismann. Badnang.

Empfehlung. Die Niederlage von Hochstetter's Schwäbischem Alpenkräuter-Bitter hat für Badnang & Umgegend Herr W. Henninger, Conditor in Badnang. Preis per ganze Flasche M. 1. 70., halbe M. 1. 30. Probefläschchen von Alpenkräuter-Bitter, Maraschino, Anis, Ros, Vanille & Pfeffermünz à 25 Pf. stehen zu Diensten. Für Schreiner empfehle Ia Weingeist mit 96 Graden à 65 und 70 Pf. per Liter. W. Henninger, Conditor n. d. Post.

Unterweiskach. Geschäfts-Empfehlung. Einem verehrten Publikum von hier und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als Sattler und Tapezier niedergelassen habe. Zudem ich mich für alle vorkommenden Arbeiten bestens empfehle, sichere ich pümtliche und billige Arbeit zu. D. Haag.

Jakobs-Tag. Sämtliche Jakob u. Jakobs-Freunde werden zur Feier ihres Namenstags in das Gasthaus z. Lamm in Großaspach freundlich eingeladen. Mehrere Jakob. Visiten-Karten werden billig angefertigt in der Druderei des Murrthalboten.

Badnang. Dienstag den 25. Juli, als am Jacobusfeiertag findet im Schwannensaal Tanzmusik statt. Anfang 3 Uhr. Hiezu ladet ein Mayer z. Schwann.

Arbeiterbildungsverein Montag den 24. Juli, Abends 8 Uhr, Versammlung in der Bierbrauerei zur Eisenbahn. Althütte-Waldenweiler.

Krieger-Berein. Sonntag den 23. Juli, Nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Kamerad Stein in Schöllhütte, wozu die Kameraden und alle Freunde der Sache freundlich einladet Der Vorstand.

Sulzbach. (Eingesendet.) Man hat schon vielfach in diesen Blättern über die ersprießliche Wirksamkeit verschiedener hiesiger Vereine, insbesondere aber des Gesangsvereins „Concordia“ gelesen und ist es namentlich dieser letztere Verein, welchem bei jeder Gelegenheit nicht allein bezüglich seines emsigen Dirigenten, sondern auch hinsichtlich des Eifers seiner Mitglieder eifrigstes Lob spendet wird. Dagegen verartige Berichte aus dem Einsender, wie jeden Sulzbacher mit Freude und Stolz erfüllen, so kann derselbe doch nicht unterlassen auf einen hier bestehenden Uebelstand hinzuweisen, welcher gelegentlich schwer empfunden wird und bei einer Ortsversammlung in der Stärke wie hier fast ungläublich erscheint. Es ist dies der Mangel nicht nur einer organisierten, sondern überhaupt jeglicher Feuerwehr. Bei dem heute früh aus Murrhardt hier signalisirten Brande konnte man sich von diesem Mangel wieder zur Genüge überzeugen und will sich Einsender jeder Schilderung hierüber enthalten.

Wer an dem belagendsten Umstande die Hauptschuld trägt, kann Einsender nicht beurtheilen, wohl aber beabsichtigt er mit diesen Zeilen in seinem Theil wenigstens etwas dazu beizutragen, daß ein ebenso gemeinnütziges, als notwendiges Institut, wie eine Feuerwehr, hier möglichst bald zur Einführung komme und wird es, falls die Sache von rechter Seite angefaßt wird, an Opferwilligkeit Seitens der Einwohnerschaft gewiß nicht fehlen, da diese — unbekannt des ihr inwohnenden Sinnes für Gehalt und Musik, Kunst etc. — denn doch die Einrichtung einer wohlorganisierten Feuerwehr allen anderen Instituten voranzieht. T.

Badnang. Tagelohnlisten für Bauunternehmer, empfiehlt die Druderei des Murrthalboten.

Badnang. Tagelohnlisten für Bauunternehmer, empfiehlt die Druderei des Murrthalboten.

In Hall stürzte am Dienstag der erste Roßknecht in der Bierbrauerei „zum Ritter“ vor den Augen seines ihn unten erwartenden 11jährigen Mädchens vom Heuboden herab und blieb auf der Stelle todt. Der Verunglückte, ein brauer und fleißiger Arbeiter, hinterläßt eine arme Wittwe mit 4 Kindern.

In Neutlingen brach am 19. Nachm. im Bärenhäuschen ein Brand aus, der sich durch rasches Eingreifen der Feuerwehr auf das Abbrennen des Dachstuhl beschränkte. Das Feuer entstand durch 2 Knaben im Alter von 5 bis 8 Jahren, welche in Abwesenheit ihrer Mutter Holz auf die Bühne zu tragen hatten. Oben auf derselben machten sie ein Feuerchen, wie sie es bereits eingestanden haben. Tragisch ist das Schicksal eines Bewohners, eines Weinbauers: dieser ging am Mittag mit seinem Weib auf seine verpagelten Felber, um den Schaden einzusehen; als er nach Hause kam, war seine Wohnung abgebrannt. — In Ettmannsweiler bei Nagold schlug der Blitz in die Scheune des Hirchwirthe, welche alsbald in hellen Flammen stand und sammt dem anstoßenden Wohnhause niederbrannte. Da das Feuer in der Scheune ausging, ließen sich noch einige Mobilien retten.

Für jede Serie der Umer Münsterbauloose von 350,000 Loosen à 3 M. muß 52500 M. Stempelabgabe bezahlt werden. Karlsruhe den 19. Juli. Die Generalsynode lehnte den Antrag auf Beibehaltung des alten und auf Verwerfung des neuen Katechismus mit 33 gegen 21 Stimmen ab.

In der Wirthschaft zum Johannisbühlchen bei Nürnberg wollte ein gutstuurter Arbeiter beim Fortgehen seine Beche mit einem neuen fünfzig-Mark-Schein bezahlen. Der Wirth, der einen solchen Schein noch nicht gesehen, fand die Sache verdächtig und machte polizeiliche Anzeige. Die Folge davon war, daß der Mann Abends 9 Uhr verhaftet und zur Polizei gebracht wurde. Der Jourhabende ließ den Mann im sog. „Brummstall“, später jedoch in einem besseren Lokale einsperren. Morgens gegen 9 Uhr wurde der Arbeiter seiner Haft entlassen, nachdem andere Personen die Echtheit und Gültigkeit des fünfzig-Mark-Scheins konstatierten.

Nach einem uns zur Verfügung gestellten Privattelegramm des stellvertretenden deutschen Generalkonsuls in Tunis, Dr. Nactigal, befindet sich derselbe in einem der beiden am 16. Juli zwischen Soulette und Warja zusammengestoßenen Eisenbahnzüge, hat aber glücklicherweise keine Verletzung davongetragen, — eine Nachricht, die alle Verehrer des berühmten Africareisenden mit Freuden entgegennehmen werden. (St.-A.)

Destreich-Ungarn. Gasten den 18. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute Nachmittag 5 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen und von der dichtgedrängten Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. Der Statthalter Graf von Thun-Hohenstein, der Landeshauptmann und die Spitzen der Behörden erwarteten Se. Majestät am Fuße der Schloßterrasse. Der Kaiser begrüßte die Anwesenden aufs huldreichste. Von den Damen wurden dem Kaiser prächtige Blumensträuße überreicht. Vor dem festlich geschmückten Orte und auf dem Wege, welchen der Kaiser passieren mußte, waren Triumphbögen errichtet.

Wien den 19. Juli. Der deutsche Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind mit der Prinzessin Viktoria von Preußen heute früh 8 1/2 Uhr hier eingetroffen und im Hotel Imperial abgestiegen. Sie wurden, da auf ihren Wunsch jeder offizielle Empfang unterblieb, auf dem Bahnhofe nur von dem englischen Botschafter und von dem deutschen Botschaftsrath von Berchem und andern Mitgliebrern der deutschen Botschaft empfangen. (Wie es heißt, reisen die deutschen Kronprinzlichen Herrschaften am 20. von Wien nach Villach, wo Nachtquartier genommen wird, Tags darauf nach Toblach und dem Ampezzothal, von wo die Weiterreise nach Bozen, dem Stiller Joch und Lugano erfolgt. Ein Zusammenreffen mit dem italienischen Königspaare an den oberitalienischen Seen sei wahrscheinlich.) — Der Kaiser Franz Josef ist heute früh aus Nisch hier eingetroffen.

Trautenau den 18. Juli. Gestern fanden große Wolkensbrüche im Riesengebirge statt. Der Anpaß und die Elbe sind an vielen Stellen ausgetreten. Ganze Häuser wurden in den oberen Gebirgsgegenden weggeschwemmt. Man beklagt den Verlust mehrerer Menschenleben. Auch viele Thiere sind umgekommen. Hier wurden mehrere Leichen aus dem Flusse gezogen. Ganze Geympen wurden schwimmend gesehen. Alle Brücken sind weggerissen, auch die eiserne Eisenbahnbrücke bei Altschadt. Die Kommunikation per Bahn und der Verkehr auf der Straße nach Freiheit, einem Orte bei Trautenau, sind eingestellt.

In Triest und Laibach wurde am 17. Juli Morgens 4 Uhr 30 Minuten ein vier Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt, das sich um 8 Uhr 54 Minuten wiederholte und das zweite Mal fünf Sekunden dauerte. Hängende Gegenstände griesethen in starke Bewegung, kleinere Gegenstände auf erhöhten Punkten fielen um.

Frankreich. Paris den 19. Juli. Die Kammer genehmigte die Creditforderung der Regierung mit 340 gegen 66 Stimmen. Clemenceau bekämpfte die Ausführungen Gambettas und sprach aus, man dürfe die Wünsche der egypt. Nationalpartei nicht unbeachtet lassen. — Blancs-lesbe (radical) interpellirte die Regierung zu Gunsten der Errichtung einer Centralmairie von Paris, indem er an das diesbezügliche Versprechen des Cabinets erinnerte. Der Minister des Innern beantragte die einfache Tagesordnung, die Kammer jedoch lehnte dieselbe mit 278 gegen 172 Stimmen ab, nahm dagegen eine Tagesordnung an, welche sich gegen die Errichtung einer Centralmairie ausdrückt mit 278 gegen 276 Stimmen. In Folge des Kammervotums fand sofort Abends 6 Uhr im Elysee ein Ministerrath statt. Es verlautet, daß das Cabinet beabsichtige zu demissioniren.

Großbritannien. Die Times erfahren: Das Jandern der Pforte hat die britische Regierung zu der Schlußfolgerung gedrängt, daß die türkische Regierung den Conferenzvorschlag thatsächlich ablehnt. In Folge dessen werden heute die bestimmten Befehle zur Absendung eines indischen Expeditionscorps nach Egypten erlassen werden.

Som Orient. Alexandrien den 18. Juli. Die Absicht Namich zu belegen, ist ausgegeben worden. Die englischen Nachrichten haben erklärt, daß ihr einziger Zweck sei, Frieden und Ordnung ohne neues Blutvergießen wieder herzustellen. Die Matrosen werden vom Lande zurückgezogen, 500 Mann Marine-Infanterie befehen heute an 7 Punkten die Stadt, um eine wirksame Ueberwachung handhaben zu können. Die Bildung einer einheimischen Polizei ist begonnen worden. Den englischen Patrouillen wurde anbefohlen, alle verdächtigen Individuen zu entwaffnen, selbst Europäer, wenn dieselben Messer oder Revolver tragen. Die Eingeborenen lehrten in großer Anzahl in die Stadt zurück, auch wurden mehrere europäische Gerichte heute wieder geöffnet. Der internationale Gerichtshof, sowie die Postverwaltung wurden wieder eingerichtet. Aus den Dörfern wurden Lebensmittel zugeführt.

Alexandrien den 19. Juli. Meldung des „Reuter'schen Bureau's“. Kurz nach der Abreise Derwisch Paschas traf eine wichtige Depesche für ihn aus Konstantinopel ein. Seymour schickte einen Dampfer mit der Depesche nach, um wozu möglich Derwisch Pascha einzuholen. Die Gerüchte von Christen-Massacres in Tanlah und Masragayat haben sich bestätigt. In Kairo herrscht große Aufregung, obgleich bis jetzt keine Aufständungen vorgekommen sind. Die Polizei in Kairo macht große Anstrengungen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, aber man ist um die Sicherheit des europäischen Eigenthums besorgt, da alle Truppen nach Masragayat geschickt sind. Alle Consuln und alle Europäer haben Kairo verlassen, mit Ausnahme von 20 Deutschen, welche sich weigern, abzureisen.

London den 19. Juli. Eine Besetzung des Suezkanals durch englische und französische Truppen steht in fester Aussicht. Der Sekretär der Admiralität, Bannermann, erklärt heute im

Unterhause, es sei bis jetzt nur ein einziges Mal vorgekommen, daß ein Kriegsschiff und zwar ein italienisches, andere Schiffe durch den Suezkanal begleitet habe. Umfassende Maßregeln zur Sicherung der Europäer in Port-Said, Smailia und Suez seien getroffen.

Alexandrien den 20. Juli. Das Vorschieben der Vorposten von Seiten Arabi-Bey's hatte heute Nacht Befürchtungen eines Angriffes hervorgerufen. Soeben wird englischer Seite eine größere Recognoscirung vorgenommen. Heute findet die Erschießung mehrerer Mörder statt, die sich gegen Europäer die schrecklichsten Grausamkeiten zu Schulden kommen ließen. Die Execution soll, um ein Exempel zu statuiren, durch egyptische Soldaten öffentlich vollzogen werden.

Aus den Schreckenstagen von Alexandrien. Einer der Marodeure, ein Sträfling, der auf der Stirne das Brandmal des Mörders eingebrannt hatte und der also für Lebzeiten zu den schwersten Baggerarbeiten am Pharos verurtheilt war, war unbewaffnet. Als die Engländer auf den Gelenden zielten, holte er aus seinem weiten Mantel einen — kaum zehn Monate alten Säugling hervor und hielt den Wurm, das Kind eines Weibes, als Schild u. Deckung vor den Leib. Dabei höhnte er die Engländer und rief ihnen zu, sie mögen schießen! Zwei Soldaten schlichen sich unbemerkt davon und fielen dem Unmenschen, nachdem sie mehrere Schüsse in denen die Häuser lichterloh brannten, mit Gefahr ihres Lebens passirt hatten, in den Rücken. Zwei wohlgezielte Schüsse in den Rücken streckten den Gefellen nieder. Das Kind ist gerettet und befindet sich an Bord des „Inflexible“. Er wurde nach wenigen Stunden feierlich getauft und erhielt zu Ehren des Admirals Seymour die Vornamen „Friedrich Franz“, als Familiennamen den Namen des Schiffes, dessen Offiziere nunmehr die Erziehung des Kindes leisten werden. „Friedrich Franz Inflexible“ ist der Name des geretteten Kindes, dessen Eltern wohl ein Opfer der Mörder geworden.

Es cursiren beunruhigende Gerüchte bezüglich Tripolis. Man fürchtet, daß die Einwohner, durch die Vorgänge in Egypten aufgestachelt, den Europäern ein schlimmes Loos bereiten. Eine gewisse Anzahl der letzteren hat sich schon nach Malta und Tunis geflüchtet.

Smyrna den 19. Juli. In der vergangenen Nacht verheerte eine Feuerstruunk das jüdische und das türkische Stadtviertel. Viele Häuser und Gewölbe sind niedergebrannt.

Australien. (Ein neues Massacre in der Südbsee.) Der „Eiber. Z.“ wird von einem neuen Blutbad, welches von Südeinsulanern unter Angehörigen des Deutschen Reichs angerichtet worden ist, Nachricht gegeben. Am 2. Mai, Morgens 4 Uhr erreichte das auf einer Fahrt von Bangir (zwischen Celebes und den Philippinen) nach Matupi (Neubritannien) begriffene deutsche Handelschiff Freya die mit einem Korallenriff umgebene Inselgruppe der Hermiten und gerieth auf ein Korallenriff. Sofortiges Rückwärtschlagen der Schraube und Ausbringen eines Ankers, um das Schiff abzuweichen, erwies sich, da das Wasser schnell fiel, als fruchtlos, und es blieb nichts übrig, als auf das nächste Hochwasser zu warten. Am Land schien nicht alles in Ordnung zu sein; kein Vertreter der deutschen Station, noch ein Eingeborener ließ sich blicken; einige Kerle huschten zwischen den Hütten hin und her. Dennoch gingen der Kapitän und ein deutscher Kaufmann an's Land, wo sie sofort auf die Trümmer der deutschen Station stiegen. Alle Häuser waren anscheinend vor längerer Zeit niedergebrannt, im Dorf keine Seele zu sehen, doch zeigten alle Häuser Spuren, daß sie erst vor wenigen Minuten verlassen waren. Der Kapitän und sein Begleiter lehrten zum Schiffe zurück, bewaffneten sich mit Hinterladerkarabinern und Revolvern und nahmen einen javanischen Matrosen mit, um mit den Leuten zu sprechen. Kaum 100 Schritte vom Boot entfernt wurde der Kapitän durch einen Schuß aus dem Gehörschiffen tödtet und war sofort todt. Dem eröffneten die Wilden ein lebhaftes Feuer, so daß der deutsche Kaufmann und

